

GEMEINWOHL-MATRIX Gemeinden

| WERT | 1) MENSCHENWÜRDE | 2) SOLIDARITÄT | 3) ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT | 4) SOZIALE GERECHTIGKEIT | 5) DEMOKRATISCHE MITBESTIMMUNG & TRANSPARENZ |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| A) Ausgelagerte / selbständige Betriebe, Lieferanten, Dienstleister | A1: Was tun wir für den Schutz der Grundrechte durch unsere Betriebe und unsere Lieferanten? | A2: Wissen wir, ob extern erbrachte Leistungen der Allgemeinheit besser dienen als unsere Eigenleistung? | A3: Prüfen wir, ob unsere Betriebe, Lieferanten und Dienstleister in ihrer Geschäftspolitik unseren Nachhaltigkeitskriterien entsprechen? | A4: Prüfen wir, ob unsere Betriebe, Lieferanten und Dienstleister in ihrer Geschäftspolitik unseren sozialen Kriterien entsprechen? | A5: Wie legen wir öffentlich Rechenschaft über unsere Beziehungen zu Lieferanten und Dienstleister ab? |
| B) Steuerzahler*innen, Finanzpartner*innen, Geldgeber*innen; Haushaltsverwaltung | B1: Wie gestalten wir unser Finanzgebaren so, dass wir dem Wert des Menschen (sowohl als Bürger wie als Unternehmer) einen Vorrang vor dem Geld verschaffen? | B2: Wie setzen wir uns finanziell für den gemeinen Nutzen aller Gemeinden in unserer Region ein? | B3: Treffen wir die Auswahl unserer Finanzpartner nach ökologischen Kriterien? | B4: Treffen wir die Auswahl unserer Finanzpartner nach sozialen Kriterien? | B5: Wie legen wir öffentlich Rechenschaft über unsere Beziehungen zu unseren Finanzpartnern ab? |
| C) Politische Führung, Verwaltung und koordinierte Ehrenamtliche | C1: Orientiert sich unsere Verwaltungskultur an den Rechten und Bedürfnissen der Angestellten? | C2: Richten wir unsere Hierarchie auf kollektive Ziele aus, indem wir gemeinsame Zielvereinbarungen im Dienst des Gemeinnutzens treffen? | C3: Fördern wir ökologisches Verhalten, indem wir die Wirkung unseres Handelns nach Kriterien der Verantwortung für Mensch und Umwelt beurteilen? | C4: Achten wir auf eine gerechte Verteilung von Arbeit und Einkommen innerhalb der Gemeindeverwaltung? | C5: Sorgen wir für eine transparente Kommunikation und pflegen wir demokratische Prozesse innerhalb der Verwaltung? |
| D) Bürger, weitere Bevölkerung und ihre Organisationen, Wirtschaft und lokale Natur | D1: Garantieren wir allen eine bürgerfreundliche Begründung unserer Massnahmen und antworten auf Kritik mit offener Rechenschaftsablage? | D2: Kümmern wir uns um das Gesamtwohl in der Gemeinde, indem wir hohe Standards des gemeinsamen Nutzens unserer öffentlichen Dienste anstreben und das wirtschaftliche Wohlergehen in der Gemeinde fördern? | D3: Bemühen wir uns um eine ökologische Gestaltung der öffentlichen Dienstleistungen, des Service Public und der öffentlichen Infrastruktur, indem wir hohe Standards der ökologischen Wirkungen und Kreisläufe beachten? | D4: Bemühen wir uns um eine soziale Gestaltung der öffentlichen Dienstleistungen, des Service Public und der öffentlichen Infrastruktur, indem wir hohe Standards der Sozialverträglichkeit unserer Massnahmen, beachten und Infrastrukturen für benachteiligte Mitglieder der Gemeinde errichten? | D5: Sorgen wir für die aktive demokratische Einbindung der Öffentlichkeit und beteiligen wir alle Bürger und Einwohner an der Entwicklung gemeinsamer Lösungen? |
| E) Welt, Staat, Gesellschaft und Natur (benachbarte Gemeinden, gesellschaftliches, politisches und natürliches Umfeld und Zukunft) | E1: Fördern wir die Bedingungen für eine freie Entwicklung aller Menschen, auch für zukünftige Generationen? | E2: Leisten wir unseren Beitrag zum Gesamtwohl ausserhalb der Gemeinde, indem wir die Kooperation mit Nachbargemeinden pflegen und die Wirkungen unseres Handelns auf das Gemeinwesen beachten? | E3: Nehmen wir unsere Verantwortung für die ökologischen Auswirkungen des Gemeinhandelns wahr (Evaluation der Ressourcenschonung: Boden, Energie, Wasser, Abfall, Emissionen)? | E4: Beteiligen wir uns an regionalen öffentlichen und privaten Projekten, welche die soziale Gerechtigkeit fördern (Alter, Jugend, Familie, Behinderungen, Migration...)? | E5: Sind wir offen für die Mitsprache und Mitbestimmung von regionalen Berührungsgruppen und fördern regionale und (inter-) kantonale demokratische Entscheidungsprozesse? |
| Staatsprinzipien des Gemeinwohls | Rechtsstaatsprinzip (Achtung der Rechtsansprüche des Einzelnen) | Gemeinnutz (Förderung des gemeinsamen Nutzens für das öffentliche Zusammenleben) | Umweltverantwortung (Beratung in der Bildschirmfoto tion) | Sozialstaatsprinzip (soziale Gleichstellung; Teilhabe aller am Gemeinnutzen) | Demokratie (demokratische Legitimation der Staatsmacht) |

Bildung für nachhaltige Entwicklung: Workshop für Höhere Fachschulen

Kriterien

Tertiär, alle GWÖ-Werte, Workshop, Referat, Webinar, Spiel, Fachtext, Planspiel, Rollenspiel, Good-Practice, Lektionsreihe, Werkstatt

Kurzbeschreibung

Das Modul/ die Workshops möchten zum einen bekannt machen mit den Grundlagen der Gemeinwohl-Ökonomie sowie ihren unterschiedlichen praktischen Ausprägungen in den genannten

gesellschaftlichen Feldern. Es möchte die Studierenden zusätzlich befähigen, anhand von Organisationen und Gemeinden eine Bewertung des Gemeinwohls vorzunehmen.

Für eine zukunftsfähige Lebens- und Wirtschaftsweise hat die internationale Staatengemeinschaft 17 Nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs) formuliert. Dabei ist die Auseinandersetzung mit nachhaltigem Wirtschaften gefragt. Es braucht nachhaltige Alternativen zu rein gewinnorientiertem Wirtschaften. Die Gemeinwohl-Ökonomie ist ein alternatives, ethisches und nachhaltiges Wirtschaftsmodell. Wirtschaftliche Erfolgsmessung und Anreizmechanismen werden systematisch an einer nachhaltigen Entwicklung ausgerichtet.

Bezug Curriculum

BNE - Kompetenzen entwickeln, Interdisziplinäre Kompetenzen aufbauen, Wirtschafts- und Gesellschaftswissen vertiefen.

Zielkompetenzen

Fachkompetenzen

Die Studierenden können:

- Ansätze des kooperativen Wirtschaftens im Sozialraum und regionalen Gemeinwesen beschreiben; gesellschaftliche und individuelle Faktoren der Gemeinwohlförderung benennen und auch begründen;

- sie erkennen das innovative Potenzial des Gemeinwohls und wissen, wie sie es – ansatzweise – in ihren künftigen Berufsfeldern anwenden können;

- sie kennen die instrumentellen Ausprägungen der GWÖ-Matrix und können sie den einzelnen gesellschaftlichen Gebieten zuordnen;

- sie kennen die soziologischen Grundlagen von „gelingenden Beziehungen“ für das Gemeinwohl.

Methodenkompetenzen

Die Studierenden können:

- auf der Basis eines kritischen Verständnisses unseres heutigen Wirtschaftssystems alternative Ansätze dazu entwickeln und diskursiv vertreten;

- Bilanzberichte von Organisationen und Gemeinden lesen und verstehen.

Sozialkompetenzen

Die Studierenden können:

für die „gelingenden Beziehungen“ die Möglichkeiten neuer Welterfahrung und Weltaneignung erkennen;

Resonanzbeziehungen in Berührungsgruppen sowie soziale Bedingungen gelingender Weltbeziehungen aufbauen und pflegen und wissen, welche Gesetzmässigkeiten wesentlich sind.

Selbstkompetenzen

Die Studierenden können:

reflektiv zur Rolle als Konsument und der Berufsrolle gemeinwohlrelevante Aspekte analysieren und beschreiben.

Bildungsstufe

Tertiär

Umfang/ Format

Modul oder Workshop, 0.5-4 Tage, Kompetenznachweis: Präsentation in Teams

Themen

Alternative Wirtschaftssysteme

Gemeinwohlorientierung von Gemeinden und Organisationen

Die Rolle als verantwortungsvolle*r Konsument*in im Wirtschaftskreislauf – der Bedürfniskreis

Der Fussabdruck eines Produktes

Gemeinwohl-Matrix: Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, Ökologische Nachhaltigkeit,

Transparenz und Mitbestimmung

Systemisches Konsensieren – Entscheidungen ohne Verlierer

Ablauf in Bausteinen

Webinar Gemeinwohlökonomie

Kooperatives Wirtschaften im Sozialraum und Gemeinwesen

Rollenspiel vernetzte Wirtschaft

Planspiel Marktwirtschaft

Good-Practice Beispiele

Memory GWÖ-Eckpunkte

Kosten nach Absprache

Kontakt:

Roman Niedermann

bildung@gwoe.ch

<http://gwoe.ch/bildungsangebot>

Spendenangaben:

Konto: Stiftung Freie Gemeinschaftsbank, Basel IBAN: CH26 0839 2000 0282 2031 5

Zahlungsbetreff: Fond Gemeinwohl-Ökonomie Schweiz / Bildung